



Rahmenkonzept des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz



Biosphärenreservat
Karstlandschaft Südharz



***Rahmenkonzept für das Biosphärenreservat
Karstlandschaft Südharz
(Kurzfassung)***

Inhalt

Biosphärenreservate weltweit und in Deutschland	1
Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz	2
Leitbild, strategische Handlungsfelder, Ziele	7
Umsetzungsstrategie und Perspektiven	20

Personen- und Funktionsbezeichnungen gelten im Rahmenkonzept für das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz jeweils in männlicher und weiblicher Form.





Biosphärenreservate weltweit und in Deutschland

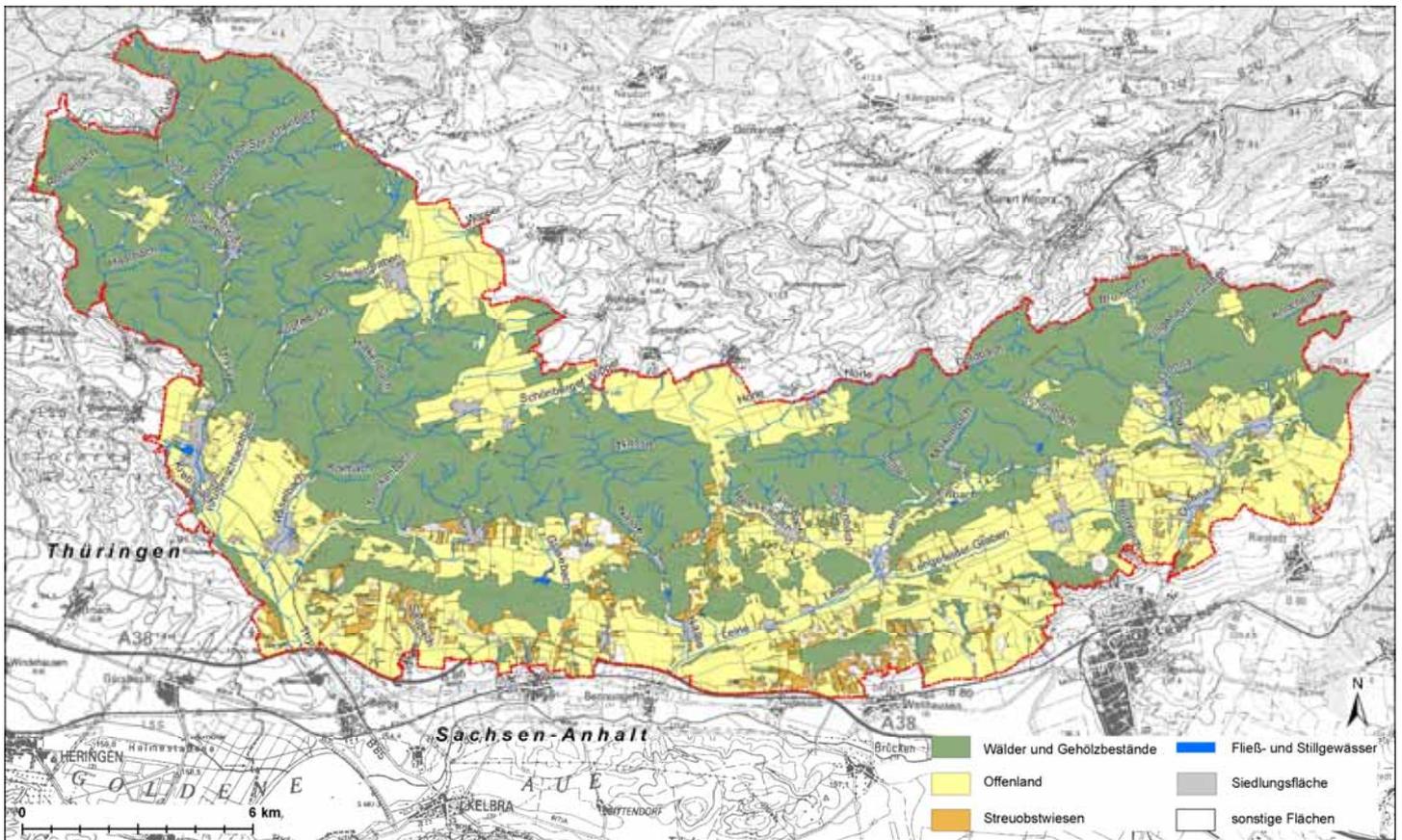
Weltweit gibt es über 500 Biosphärenreservate, von denen derzeit 15 in Deutschland liegen. Das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz würde nach der Anerkennung durch die UNESCO als 16. hinzukommen. Ein Biosphärenreservat repräsentiert einen charakteristischen Landschaftstyp und ist als Modellregion so zu entwickeln, dass die Interessen von Umweltschutz und Wirtschaft nachhaltig aufeinander abgestimmt und das Zusammenleben von Mensch und Natur ausgewogen gestaltet werden. Daraus ergibt sich die Chance, eine zukunftsfähige ökologisch orientierte, ökonomisch nachhaltige und sozial verträgliche Regionalentwicklung zu unterstützen. Umgesetzt wird dieser Nachhaltigkeitsgedanke durch innovative Projekte, die sich mit der Bewahrung der Biodiversität, der Förderung des gesellschaftlichen Zusammenlebens und einer wirtschaftlich erfolgreichen Ressourcennutzung beschäftigen.

Die Idee des UNESCO-Programms "Der Mensch und die Biosphäre" (MAB) ist auf das Jahr 1970 zurückzuführen, als auf der Generalkonferenz der UNESCO der Schutz und die Nutzung natürlicher Ressourcen diskutiert wurden. Biosphärenreservate werden als wichtigstes Instrument zur Umsetzung des Programms angesehen. Seit 1976 sind die Biosphärenreservate, die neben wertvollen Naturlandschaften auch einzigartige Kulturlandschaften beinhalten, in einem Weltnetz zusammengefasst.

Die grundlegenden Dokumente zur Einrichtung von Biosphärenreservaten sind die Sevilla-Strategie, die internationalen Leitlinien von 1995 sowie der Aktionsplan von Madrid aus dem Jahr 2008. Entsprechend den internationalen Leitlinien wurden auf nationaler Ebene Kriterien zur Anerkennung und Überprüfung von Biosphärenreservaten erarbeitet. Das aktuellste, internationale Dokument ist die „Dresdner Erklärung“ (2011), in der eine stärkere Gewichtung des Klimaschutzes gefordert wird.

Rahmenrechtlich sind Biosphärenreservate in Deutschland durch das Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG), § 25 definiert. Zuständig für die Ausweisung von Biosphärenreservaten sind die Bundesländer. Viele Länder haben in ihrer letzten Novellierung der Landesnaturschutzgesetze die Voraussetzungen für die Ausweisung geschaffen.





Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz

Auf den insgesamt 30.034 Hektar des Biosphärenreservates werden naturnahe Lebensräume wie Wälder, Offenland und Streuobstwiesen mit dem Lebens-, Erholungs- und Wirtschaftsraum seiner Bewohner und Besucher vereint. Durch die Zonierung des Biosphärenreservates soll neben dem Schutz bestimmter Ökosysteme, gemeinsam mit den hier lebenden und wirtschaftenden Menschen eine nachhaltige Land- und Ressourcennutzung erhalten und entwickelt sowie gleichzeitig zu einer positiven regionalen Entwicklung beigetragen werden.

Diese Ziele gilt es, mit beispielhaften Maßnahmen durch verträgliches und dauerhaftes Miteinander von Mensch und Natur für die Region des Südharzes mit seiner einzigartigen Karstlandschaft und den ausgedehnten Buchenwäldern zu verfolgen. Die Voraussetzungen dafür sind in dieser Region mit ihren vielfältigen Naturräumen, ihrer hohen Arten- und Nutzungsvielfalt in idealer Weise erfüllt.

Zur Aufnahme eines Biosphärenreservates in das Weltnetz wird zunächst der Antrag auf Anerkennung bei der UNESCO gestellt. Nach der Anerkennung muss innerhalb von drei Jahren das Rahmenkonzept erstellt werden. Das Besondere am Verfahren für das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz ist, dass zeitgleich mit dem Antrag auf Anerkennung auch das Rahmenkonzept erarbeitet wurde.

Entsprechend der UNESCO-Kriterien ist das Biosphärenreservat in drei Zonen gegliedert. Die Flächen aller drei Zonen sind überwiegend naturschutzrechtlich gesichert:

Die **Kernzone** ist 918 Hektar groß und besteht aus insgesamt 16 Teilgebieten, die von der Pflegezone vollständig bzw. überwiegend umgeben werden. Sie besteht aus Waldflächen, die nach einer Übergangsphase einer möglichst ungestörten Entwicklung naturnaher Lebensräume von Tier- und Pflanzenarten mit ihren komplexen Abläufen überlassen wird.



Die geschlossenen Buchenwälder im nördlich gelegenen Teil des Biosphärenreservates markieren den Übergang des Südharrandes zum Harz.



Die fruchtbaren Löß- und Aueböden der Goldenen Aue prägen ebenso wie die durch Streuobstanbau und Beweidung genutzten Wiesen und Weiden das charakteristische Landschaftsbild des Südharrandes.



Eine Vielzahl bedeutsamer und schützenswerter Arten von Flora und Fauna findet ihren Lebensraum inmitten der vielfältigen Strukturen der Kulturlandschaft, des Gipskarstes und den zusammenhängenden Wäldern. Die Wildkatze hat beispielsweise ihren Verbreitungsschwerpunkt im Südharrz und der Schwarzstorch brütet regelmäßig innerhalb der großen Waldgebiete.



Die naturräumlichen Besonderheiten und die kulturelle Vielfalt stellen ein hohes Potenzial dar, Neugier und Interesse von Touristen und Erholungssuchenden für den Südharrz zu wecken. So z. B. die Stadt Stolberg, der aufgrund der guten lufthygienischen Bedingungen das Prädikat „Luftkurort“ verliehen wurde. Wie einige andere Orte und Gemeinden der Region verfügt Stolberg über eine beeindruckende Schlossanlage. Die historische Innenstadt mit zahlreichen Fachwerkhäusern ist weitgehend erhalten geblieben. Kulturhistorisch interessant sind auch zahlreiche Kirchen, Schlösser und Burgen (z. B. Wallburgen in Rottleberode, Questenberg und Grillenberg) im Südharrz. Regionale Märkte mit Produkten aus der Region und traditionelle Feste, wie das regional bekannte Questenfest in Questenberg, machen das Gebiet lebendig.



Über mehrere Jahrhunderte hinweg prägte der aktive Bergbau den Südharrz. Der Abbau von Kupferschiefer ist seit 1990 eingestellt. Zeugen der historischen Rohstoffgewinnung sind z. B. der Röhrigschacht in Wettelrode, die aus dem 20. Jahrhundert stammenden hoch aufragenden Halden sowie die kleinen mittelalterlichen „Familienhalden“. Der 150 m hohe Kegel der Kupferschieferhalde „Hohe Linde“ bei Sangerhausen ist die größte und bekannteste Abraumhalde im Gebiet.

Räumliche Einordnung

Das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz erstreckt sich zwischen den Mittelgebirgslandschaften des Harzes sowie des südlich gelegenen Kyffhäusers. Den höchstgelegenen Punkt markiert der Auerberg bei Stolberg mit 580 m ü. NN. Am Rande der Goldenen Aue zwischen Wallhausen und Sangerhausen erreicht das Biosphärenreservat den tiefsten Punkt bei etwa 120 m ü. NN.

Gut erreichbar über die A38 gehört das Biosphärenreservat zum Landkreis Mansfeld-Südharz in Sachsen-Anhalt. Seine räumliche Ausdehnung reicht von der thüringischen Landesgrenze im Westen bis zur Einheitsgemeinde Stadt Allstedt im Osten. Insgesamt hat es eine Größe von 30.034 Hektar und umfasst Teile der Einheitsgemeinden Südharz, Stadt Sangerhausen, Stadt Allstedt sowie der Verbandsgemeinde Goldene Aue.



Die Lage des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz im Westen Sachsen-Anhalts

Gründung und Aufgaben des Biosphärenreservates

Nach Beteiligung der Träger öffentlicher Belange und zahlreicher Informationsveranstaltungen wurde am 23.02.2009 die Karstlandschaft Südharz vom Land Sachsen-Anhalt zum Biosphärenreservat erklärt und mittels der Allgemeinverfügung offiziell bekannt gegeben (MBI. LSA Nr. 11/2009 vom 23.03.2009).

Träger des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz ist das Land Sachsen-Anhalt. Die am Standort Roßla, am südlichen Rand des Biosphärenreservates eingerichtete Reservatsverwaltung erfüllt die Aufgaben gemäß des nationalen und internationalen Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ der UNESCO. Zur wissenschaftlichen und fachlichen Beratung wurde ein Beirat für das Biosphärenreservat gegründet.

Das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz hat drei wesentliche Aufgabenkomplexe zu erfüllen:

Im Rahmen der **Schutzfunktion** sollen die artenreiche Naturausstattung, Landschaften und Ökosysteme, genetische Ressourcen sowie historische Wirtschaftsformen und kulturelle Traditionen in der Region bewahrt und entwickelt werden.

Die **Entwicklungsfunktion** unterstützt die Förderung einer wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, die soziokulturell und ökologisch nachhaltig ist. In enger Zusammenarbeit mit den Kommunen und Verbänden soll eine ressourcenschonende Regionalentwicklung vorangebracht werden. Diese Funktionen werden durch die **Logistische Unterstützung** als dritte zentrale Aufgabe des Biosphärenreservates miteinander vernetzt. Im Vordergrund steht die Stärkung von Bildung für nachhaltige Entwicklung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Forschung und Monitoring.

Mit der Erfüllung dieser Aufgaben handeln die Akteure des Biosphärenreservates nach den internationalen Leitlinien der UNESCO (MAB 1996, Madrid Action Plan (2008) und der Dresdner Erklärung (2011)).

Erarbeitungsprozess und Beteiligung

Gremien und Entscheidungsstrukturen

Das Rahmenkonzept des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz entstand mit breiter Beteiligung:

- Die Steuerung des Gesamtprozesses lag bei einer Lenkungsgruppe. Hier wurden die Ergebnisse der beiden thematischen Gesprächskreise abgestimmt und Entscheidungen über das weitere Vorgehen getroffen. Beteiligt waren Vertreter des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, des Landesverwaltungsamtes Halle, der Verwaltung des Biosphärenreservates, des Landkreises Mansfeld-Südharz, der LEADER-Manager der Region Mansfeld Euregio e.V. sowie jeweils eine Vertreterin der beiden Gesprächskreise (s. u.), unter ihnen die Vorsitzende des Fördervereins „Zukunft im Südharz“ e.V.
- Die inhaltliche Erarbeitung und Abstimmung fand zu großen Teilen in zwei thematischen Gesprächskreisen statt, jeweils mit etwa 20 Vertretern des Landkreises und der Kommunen, aus Vereinen, Verbänden und Unternehmen sowie Einzelpersonen. Die Arbeitskreise „Natur und Landnutzung“ und „Regionalentwicklung und Tourismus“ trafen sich jeweils dreimal und besprachen die Stärken-Schwächen-Analyse, das Leitbild, die Ziele und bewerteten die eingereichten Projektideen.

In allen Gremien und Beteiligungsformen im Prozess entschied der Konsens aller Anwesenden über Bewertungen und Festlegungen. Kritische Stimmen zum Prozess und seinen Inhalten wurden in den jeweiligen Beteiligungsforen diskutiert und berücksichtigt oder einvernehmlich als unbegründet abgewiesen.



Aufruf zur Sammlung von Projektideen

Durch einen breit angelegten Aufruf zur Einreichung von Projektideen wurden verschiedenste Akteure in die Erarbeitung des Rahmenkonzeptes einbezogen. Es gab vielfältige Vorstellungen über zukünftige Projekte in der Region. Aus den eingereichten Projektideen konnten wichtige Impulse für die Umsetzung des Rahmenkonzeptes abgeleitet werden. Zahlreiche Projektideen sind als Bausteine in die Leitprojekte des Rahmenkonzeptes eingeflossen.

Von 23 Einreichenden wurden 83 Projektideen benannt. Die Einreichenden waren sowohl Privatpersonen, als auch Institutionen oder Vereine. Das breite inhaltliche Spektrum des Rahmenkonzeptes spiegelt sich in der Vielfalt der Einreichenden und ihrer Projektideen wider: Von Pfarrämtern über gemeinnützige Geschichts- und Heimatvereine, Beschäftigungsträger, Wirtschaftsunternehmen, Anbieter aus dem Tourismusbereich bis zum Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt. Diese Projektideen wurden ergänzt von 34 Projekten oder Projektideen der Verwaltung des Biosphärenreservates, so dass der Ideenspeicher z. Zt. 117 Projektideen enthält, die in den nächsten Jahren eine Grundlage des weiteren Vorgehens sein werden.

Alle 117 Projektideen sind im Rahmenkonzept aufgeführt und verschiedenen Handlungsfeldern zugeordnet. Es wurde geprüft, ob alle eingereichten Projektideen dem Leitbild und den Zielen des Biosphärenreservates entsprechen. Als Anerkennung konnten drei Projekte mit einem kleinen Preis bedacht werden.

Leitbild des Biosphärenreservates

Das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz mit seiner einzigartigen Naturlandschaft aus Gipskarst und Buchenwäldern und der historisch geprägten Kulturlandschaft mit Streuobstwiesen, Burgen, Kirchen und Kupferschieferhalden will den Charakter einer ländlich geprägten Wirtschafts- und Kulturregion erhalten und weiterentwickeln. Die drei Zielsetzungen des Biosphärenreservates sind der Schutz und die Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaft, der Erhalt und die Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft sowie die Qualitätssteigerung der Region als Wohn-, Lebens- und Erholungsraum. In enger Kooperation der lokalen Akteure soll eine nachhaltige und klimafreundliche regionale Entwicklung am Charakter der Region anknüpfen. Die naturräumlichen Besonderheiten der Region sowie Klimaschutz und Klimawandel sollen Schwerpunkte in der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit des Biosphärenreservates sein.

Leitbild, strategische Handlungsfelder, Ziele

Das Leitbild für das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz wurde entsprechend den UNESCO-Zielen und MAB-Kriterien sowie inhaltlich aufbauend auf einer Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des Gebietes entwickelt. Berücksichtigt wurden das allgemeine Leitbild des Dachverbandes EUROPARC für Biosphärenreservate in Deutschland sowie die Aussagen im Regionalen Entwicklungsplan für die Planungsregion Harz („eine innovationsorientierte Wirtschafts- und Fremdenverkehrsregion in attraktiver Natur- und Kulturlandschaft auf dem Wege zu einer Pilotregion für ein langfristig produktives Verhältnis von Mensch, Natur und Technik“, REP Harz 2009, S. 4).

Das Leitbild fasst die wichtigsten Ziele des Biosphärenreservates zusammen und ist die Richtschnur für das Handeln der Schutzgebietsverwaltung in der Region. Für die Erarbeitung von Projekten und Maßnahmen gibt es den Rahmen vor.

Strategische Handlungsfelder und ihre Ziele

Aus dem Leitbild ergaben sich 11 strategische Handlungsfelder in drei inhaltlichen Bereichen. Ein Schwerpunkt im Rahmenkonzept liegt dabei auf dem Bereich „Regionalentwicklung und Tourismus“:

1. Bereich „Schutz und Entwicklung der natürlichen und kulturellen Vielfalt“: Bei Aufstellung des Rahmenkonzeptes sind bereits 3 % des Biosphärenreservates als Kernzone vorwiegend auf landeseigener Fläche ausgewiesen. Alle Flächen der Pflegezone sind als Naturschutz- oder Natura 2000-Gebiet und die der Entwicklungszone außerhalb der Ortschaften als Landschaftsschutzgebiet naturschutzrechtlich gesichert. Im Rahmenkonzept gehört das Handlungsfeld „Naturhaushalt und Naturschutz“ zu diesem Themenbereich.
2. Bereich „Regionalentwicklung und Tourismus“: Innerhalb des Schwerpunktthemas des Rahmenkonzeptes werden folgende Handlungsfelder betrachtet: „Tourismus und Freizeit“, „Regionale Identität“, „Klimaschutz und Energie“, „Regionale Wertschöpfung, regionale Produkte“, „Vernetzung und Kooperation“, „Landwirtschaft“, „Forst- und Holzwirtschaft“.
3. Bereich „Bildung für nachhaltige Entwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Forschung und Monitoring“: Die querschnittsorientierten Aufgaben liegen in den drei Handlungsfeldern: „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, „Öffentlichkeitsarbeit“ sowie „Forschung und Monitoring“.

Handlungsfeld Naturhaushalt und Naturschutz

Funktionen

Schutzfunktion, Entwicklungsfunktion, Logistische Unterstützung

Ziele

Die vielfältige Natur- und Kulturlandschaft mit ihren ausgedehnten Buchenwäldern und dem einzigartigen Gipskarst erhalten und pflegen

1. Natur und Landschaft sowie genetische Ressourcen durch nachhaltige Nutzung außerhalb der Kernzone erhalten, pflegen und entwickeln sowie Besonderheiten des Biosphärenreservates schützen
2. Spezialisierte und schützenswerte Flora und Fauna erhalten und pflegen

Erläuterungen und Handlungsbedarf

Herausragende Stärken des Gebietes sind der Reichtum und die Vielfalt an Lebensräumen und Arten. Hierbei sind die Kleinsthalden mit ihrer Schwermetallvegetation, die Trocken- und Halbtrockenrasen, die Flachland-Mähwiesen, die Streuobstwiesen und die Buchenwälder von besonderer Bedeutung. Für die Anerkennung bei der UNESCO ist das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz daher in besonderer Weise geeignet, diese Landschaften und Lebensräume auf nationaler und internationaler Ebene zu repräsentieren.

Große Teile des Biosphärenreservates stehen dementsprechend seit vielen Jahren unter besonderem Schutz. Insbesondere die Kern- und Pflegezone sind durch die hochrangigen Schutzgebietskategorien der Natura 2000- und Naturschutzgebiete gesichert. Aufgrund der bereits langjährigen rechtlichen Sicherungen liegt der Schwerpunkt des Handlungsfeldes vorwiegend auf Maßnahmen und Projekten, die dem Erhalt und der Pflege des Naturhaushaltes dienen. Hierbei sind sowohl die Interessen des Naturschutzes als auch die der Landnutzer einzubeziehen. Grundlegend bieten vorliegende bzw. in Vorbereitung befindliche Handlungsempfehlungen und Pflegepläne konzeptionelle und zielgerichtete Planungen für schützenswerte Biotope und deren Arteninventar sowie den Schutz der biologischen Vielfalt insgesamt.

Die finanzielle Ausstattung, Koordination sowie Bereitstellung von Arbeits- und Pflegekräften sowie die Fortführung bereits bestehender Projekte sind weitere wichtige Aspekte einer langfristigen Sicherung der Landschaftspflege. Ebenso grundlegend ist die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen zur Sensibilisierung der Bewohner, die Besonderheiten ihrer Umgebung bewusster wahrzunehmen und zu deren Erhalt beizutragen.



Handlungsfeld *Tourismus und Freizeit*



Funktionen

Entwicklungsfunktion, Logistische Unterstützung, Schutzfunktion

Ziele

Klimafreundliche und nachhaltige Entwicklungen im Tourismus fördern und Arbeitsplätze schaffen; Wertschätzung von Natur und Umwelt erhöhen und touristische Potenziale des Biosphärenreservates für Bewohner wie für auswärtige Besucher ausbauen

1. Gastronomie und Beherbergung regional ausrichten und behutsam regionsangepasst modernisieren
2. Tourismus klimafreundlich ausrichten (z. B. durch Stärkung der auto-unabhängigen Mobilität in der Region)
3. Potenziale vorhandener Sehenswürdigkeiten besser ausschöpfen (vor allem bei Kulturgeschichte und Bergbau)
4. Potenziale der Naturlandschaft besser ausschöpfen (Karstlandschaft), Naturtourismus stärken
5. Wanderregion / Aktivurlaub stärken
6. Familienorientierte Angebote ausbauen und vermarkten

Erläuterungen und Handlungsbedarf

Das Gebiet des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz bietet aufgrund seiner naturräumlichen und kulturhistori-

schen Besonderheiten zahlreiche Potenziale für Tourismus und Freizeit. Diese Potenziale sollen zukünftig besser ausgeschöpft werden. Schwerpunkte werden entsprechend dem Charakter der Region und den Zielsetzungen eines Biosphärenreservates gesetzt. Sie umfassen die klimafreundliche Ausrichtung und regional angepasste Angebotsformen und -größen, d. h. kleiner dimensionierte Angebote mit den Hauptzielgruppen Natur- und Kulturtourismus, Wanderer und Familien.

Die für eine „touristische Sichtbarkeit“ relativ geringe Größe des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz und die direkte Nachbarschaft zur bekannten Tourismusdestination Oberharz werfen die Frage auf, inwieweit beide Regionen im Bereich Tourismus zusammenarbeiten können. Mit einer Stärkung des touristischen Profils im Südharz kann eine stärkere Kooperation mit dem Oberharz und der Kyffhäuserregion Hand in Hand gehen.



Handlungsfeld regionale Identität

Funktionen

Entwicklungsfunktion, Logistische Unterstützung

Ziele

Das Bild der Region stärken, sowohl in der Innensicht (regionale Identität) als auch in der Außensicht (regionales Image)

1. Identitätsstiftende Faktoren stärken (u. a. Natur- und Kulturlandschaft, Kirchen, Kulturgeschichte, Feste, Vereine)
2. Sichtbarkeit der Region von außen stärken (Image)
3. Attraktivitätssteigerung als Wohnstandort
4. Durch das Biosphärenreservat Arbeitsplätze in der Region sichern und fördern
5. Positives Image des Biosphärenreservates für Unternehmen aufbauen (Umwelt als Unternehmensziel)
6. Regionale Zugehörigkeit klären (ggf. themenabhängig)

Erläuterungen und Handlungsbedarf

In der Stärken-Schwächen-Analyse ergab sich, dass die vielfältige Natur- und Kulturlandschaft der Region zwar einerseits zahlreiche Anknüpfungspunkte für regionale Identität bietet, die Region jedoch ein relativ unklares Selbstbild hat. Außerdem – und teilweise dadurch bedingt – ist die Zugehörigkeit zu größeren, räumlichen Zu-



sammenhängen mit stärkerem Image (u. a. Harz, Südharz-Kyffhäuser) unklar und wird von den lokalen Akteuren unterschiedlich eingeschätzt. Unter der These, dass eine deutliche regionale Identität die Voraussetzung ist, um sich in größeren regionalen Zusammenhängen einzubringen und wiederzufinden und ein von außen wahrnehmbares positives Image der Region aufbauen zu können, gewinnt das Handlungsfeld „regionale Identität“ eine Querschnittsbedeutung auch für andere Handlungsfelder (u. a. „Tourismus und Freizeit“, auch „Vernetzung und Kooperation“). Zwischen regionaler Identität und regionalem Image bestehen viele Wechselwirkungen, so dass sich mit einer Stärkung in einem der beiden Bereiche auch positive Wirkungen auf den jeweils anderen Bereich erzielen lassen.



Handlungsfeld Klimaschutz und Energie



Funktionen

Schutzfunktion, Entwicklungsfunktion

Ziele

Klimafreundliche Entwicklungen der Region fördern

1. Klimaschutzfunktionen des Waldes stärken (CO₂-Filter, Energieholzlieferant)
2. Beratungsangebote (Klimaeffizienz) für kleinere und mittlere Unternehmen stärken
3. Autounabhängige Mobilität in der Region fördern
4. Landschaftsangepasste Möglichkeiten der Gewinnung regenerativer Energien weiterentwickeln (z. B. Solarenergie)
5. Dezentrale Energieversorgung fördern



Erläuterungen und Handlungsbedarf

Das Handlungsfeld „Klimaschutz und Energie“ entspricht dem im Leitbild gesetzten Schwerpunkt für eine „nachhaltige und klimafreundliche regionale Entwicklung“. Hierbei geht es – entsprechend den MAB-Kriterien über nachhaltiges Wirtschaften – sowohl um klimafreundliche Entwicklungen im Bereich der Landnutzung, als auch bei Handwerk, Industrie und Dienstleistungen. Als eine zentrale Forderung fand der „Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel“ Eingang in die Dresdner Erklärung 2011.

Eine besonders enge Verknüpfung besteht zum Handlungsfeld „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, da die Themen Klimaschutz und Klimawandel neben den Naturschutzthemen Schwerpunkte der Bildungsarbeit im Biosphärenreservat werden sollen.

Im Handlungsfeld „Klimaschutz und Energie“ besteht in der Region Informations- und Beratungsbedarf, sowohl darüber, was Einzelne beitragen können, als auch über die Möglichkeiten, die sich durch Kooperationen ergeben.

Insbesondere im Bereich Klimaschutz und Klimawandel sollen die Handlungsspielräume durch Kooperation sowohl von Akteuren innerhalb der Region als auch außerhalb (nationale und internationale Netzwerke, Wissenschaft und Forschung) erweitert werden.

Handlungsfeld regionale Wertschöpfung, regionale Produkte



Funktionen

Entwicklungsfunktion, Schutzfunktion

Ziele

Ortsansässige Unternehmen erhalten und stärken, regionale Wertschöpfung erhöhen

1. Regionale Wertschöpfungsketten „Streuobst“, „Holz“, „Fleisch“ stärken
2. Regionale Produkte auswählen, die in der Vermarktung und für das Image der Region einen besonderen Stellenwert einnehmen können und sollen (Produkte als Imageträger der Region)
3. Ausgewählte regionale Produkte unterstützen (u. a. wirtschaftliche Nutzung von Streuobstwiesen fördern)
4. Absatzorte und -gelegenheiten für regionale Produkte schaffen (Schwerpunkte: Lebensmittel, Gastronomie und ggf. Kunstgewerbe)
5. Regionale Produkte gemeinsam vermarkten

Erläuterungen und Handlungsbedarf

Innerhalb des Rahmenkonzeptes für das Biosphärenreservat erhält dieses Entwicklungsziel eine dem Rahmenkonzept und dem Namen des Handlungsfeldes angepasste Ausprägung: Die Schwerpunkte liegen entsprechend dem Leitbild des Biosphärenreservates in den Bereichen „regionale Wertschöpfung“, „regionale Produkte“ und „Kooperation lokaler Akteure“.

Damit wird die Beschäftigung mit dem für die Region wichtigen und schwierigen Thema der Wirtschaft innerhalb des Rahmenkonzeptes auf jene Bereiche eingegrenzt, in denen direkte Verknüpfungen zwischen Biosphärenreservat und Wirtschaft hergestellt werden können und für die Akteure des Rahmenkonzeptes Handlungs- und Kooperationsmöglichkeiten liegen.

Das Entwicklungsziel ist besonders geeignet, eine Verbindung zwischen den beiden von der UNESCO formulierten Zielen „Schutz des Naturhaushalts“ und „Nachhaltiges Wirtschaften“ herzustellen.

Im Schwerpunkt geht es um regionale Wertschöpfungsketten und regionale Produkte, die in Zusammenhang mit Natur, Landschaft und Landschaftspflege stehen und von daher einen deutlichen regionalen Bezug haben. Hierüber kann auch ein Beitrag zur Stärkung regionaler Identität geleistet werden.



Handlungsfeld Vernetzung und Kooperation



Funktionen

Entwicklungsfunktion, Logistische Unterstützung

Ziele

Kooperationen und Vernetzungen lokaler Akteure zur Erreichung der Ziele des Rahmenkonzeptes stärken

1. Kooperation lokaler Akteure zum Erhalt der Lebensqualität im ländlichen Raum stärken
2. Kooperation in den Bereichen stärken:
 - Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
 - Tourismus
 - Regionale Produzenten und Einzelhandel
 - Gastronomie und Beherbergung
 - ÖPNV und autounabhängiger Freizeitverkehr
3. Professionelle Managementstrukturen aufbauen
4. Themenbezogene Kooperationen mit regionalen Akteuren außerhalb des Biosphärenreservates ausbauen

Erläuterungen und Handlungsbedarf

Das Leitbild für das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz betont die Bedeutung der Kooperation lokaler Akteure für die Umsetzung der Ziele. Hieraus leitet sich direkt das strategische Handlungsfeld „Vernetzung und Kooperation“ ab. Es liegt in gewisser Weise quer zu den bisher ge-

nannten und beschriebenen Handlungsfeldern, abhängig vom jeweiligen Thema einer Kooperation. Daher bestehen enge Verknüpfungen zu allen anderen Handlungsfeldern. Darüber hinaus geht es gerade beim Thema Kooperation und Vernetzung um eine breite und positiv besetzte Verankerung des Biosphärenreservates in der Region, wie sie auch bei den strukturellen Kriterien der UNESCO gefordert wird, da viele Ziele nur durch Kooperationen erreicht bzw. viele Projektideen nur durch Kooperation erfolgreich umgesetzt werden können. Wie die Stärken-Schwächen-Analyse ergeben hat, besteht gerade in diesem Punkt an verschiedenen Stellen Handlungsbedarf, um durch abgestimmtes und gemeinsames Handeln der Akteure in der Region die Handlungsspielräume erweitern zu können.



Handlungsfeld Landwirtschaft

Funktionen

Entwicklungsfunktion, Schutzfunktion

Ziele

Umweltgerechte Produktionsweisen im Sinne nachhaltiger, gebietstypischer Bewirtschaftung unter Beachtung des dauerhaften Erhaltes wirtschaftlich tragfähiger Betriebe fördern; Vermarktungsstrategien regionaler Produkte fördern

1. Umweltgerechte Bewirtschaftungsweisen und Erhalt wirtschaftlich tragfähiger Landwirtschaft fördern
2. Streuobstanbau in Verbindung mit regionaler Wertschöpfung wieder aufnehmen und erhalten
3. Standortangepassten Anbau nachwachsender Rohstoffe unterstützen, ohne Monotonisierung der Landschaft
4. Direktvermarktung im Zusammenhang mit einer Steigerung der Vermarktung regionaler Produkte stärken
5. Landschaftspflege durch extensive Weidetierhaltung fördern zur Stärkung regionaler Wertschöpfung (Streuobst – Fleischvermarktung)

Erläuterungen und Handlungsbedarf

Die Landwirtschaft trägt einerseits zu Erhalt und Entwicklung der einzigartigen Kulturlandschaft bei und beeinflusst andererseits die wirtschaftliche Entwicklung der strukturschwachen Region im Südharz.

Zur Umsetzung des UNESCO-Gedankens einer nachhaltigen Nutzung der Ressourcen sollen Maßnahmen zur Entwicklung eines umweltgerechten Landbaus ergriffen werden. Schonende und extensive Bewirtschaftungsmethoden sind insbesondere in der Pflege- und Entwicklungszone zu unterstützen und zu intensivieren. Dabei geht es einerseits um die Wiederbelebung des Streuobstanbaus und andererseits müssen Projekte/Maßnahmen der Landschaftspflege etabliert werden, die dem Erhalt von Magerrasen- oder Grünlandstandorten dienen.

Ein wesentlicher Punkt ist derzeit und auch zukünftig, lokale Akteure für derartige Maßnahmen und Projekte zu gewinnen und ihnen seitens der Biosphärenreservatsverwaltung Unterstützung und Beratung anzubieten.

Im Hinblick auf die Klimaschutzforderungen in der „Dresdner Erklärung“ soll auch der Ausbau der landschaftsverträglichen und klimafreundlichen Biomasseproduktion im Biosphärenreservat geprüft werden.

Bei der Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte ergab die Stärken-Schwächen-Analyse ein deutliches Defizit. Erste Ansätze sind zwar vorhanden, doch ist die Intensivierung der Direktvermarktung erklärtes Ziel des Rahmenkonzeptes, ggf. im Rahmen eines regionalen Labels.



Handlungsfeld Forst- und Holzwirtschaft



Funktionen

Entwicklungsfunktion, Schutzfunktion

Ziele

Naturnahe Waldgesellschaften unter Beachtung einer funktionierenden Forst- und Holzwirtschaft und ihrer Wertschöpfungsketten sichern und fördern

1. Naturnahen Wald erhalten
2. Wirtschaftlich tragfähige Forst- und Holzwirtschaftsbetriebe erhalten und fördern
3. Holz nach den Regeln der Nachhaltigkeit nutzen
4. Wildbestände durch Jagd und Wildtiermanagement an die Land- und Forstwirtschaft anpassen

Erläuterungen und Handlungsbedarf

Die Forst- und Holzwirtschaft präsentiert sich als naturnahe, standortgerechte, nachhaltige und teils zertifizierte Bewirtschaftungsform im Gebiet. Dabei spielen neben dem wirtschaftlichen Aspekt auch der Klimaschutz, der Erhalt der Biodiversität und die für den Tourismus bedeutende Erholungsnutzung des Waldes eine Rolle. 2/3 der Waldfläche im Biosphärenreservat bestehen aus Laubwaldbeständen, die bereits heute naturgemäß bewirtschaftet werden. Die Flächen der Kernzone befinden sich fast vollständig auf Landeswald-

flächen. Mittelfristig sind auch hier noch Nutzungen vorgesehen, um nicht standortgerechte Nadelholzbestände in naturnahe Laubwälder umzuwandeln. Genau wie in der Landwirtschaft ist es ein zentrales Anliegen der Forst- und Holzwirtschaft, ökologisch nachhaltig zu wirtschaften. In Zusammenarbeit mit den Waldbesitzern soll eine naturnahe Waldentwicklung in Einklang mit einer nachhaltigen Bewirtschaftung gebracht werden. Weitere Maßnahmen zur Förderung eines naturnahen Waldbestands sollen durch freiwillige Zertifizierungen erreicht werden. Die regional überhöhten Wildbestände an Rot-, Reh- und Schwarzwild sind durch effektive Bejagung auf ein verträgliches Maß zurückzuführen, um Wildschäden in der Land- und Forstwirtschaft deutlich zu reduzieren.



Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung



Funktionen

Logistische Unterstützung, Schutzfunktion

Ziele

Durch inhaltlich und methodisch vielfältige Bildungsangebote das Bewusstsein für nachhaltige Entwicklungen stärken und vielen Bewohnern positive Anknüpfungspunkte zum Biosphärenreservat bieten

1. Themenspektrum für zielgruppenorientierte Bildungsangebote erweitern
2. Menschen aus der Region für die Region sensibilisieren
3. Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen stärken und Angebote mit und für Wirtschaftsunternehmen entwickeln

Erläuterungen und Handlungsbedarf

Schwerpunkte im Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung werden auf die naturräumlichen Besonderheiten der Region sowie auf Klimaschutz und Klimawandel gelegt. Diese Bereiche können von der Biosphärenreservatsverwaltung zusammen mit anderen Akteuren aktiv gestaltet und ausgefüllt werden.

Bei der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist das Biosphärenreservat ein besonders wichtiger Partner in der Region, der bestimmte thematische Bereiche hervorragend abdecken kann. Dies wird in der bisherigen Schwerpunktsetzung der Verwaltung des Biosphärenreservates bereits deutlich. Um den strategischen und inhaltlichen Schwerpunkt weiter zu stärken, sollen insbesondere die vorhandenen Kooperationen mit verschiedenen Bildungseinrichtungen weiter ausgedehnt und neue Kooperationen aufgebaut werden.

Die Angebotsformen sollen zukünftig vielfältiger gestaltet werden. Die „klassischen“ Bildungsformate für Erwachsene (Vorträge, Tagungen, Seminare und geführte Wanderungen) sollen durch mehr interaktiv ausgerichtete und die verschiedenen Sinne ansprechende Angebote ergänzt werden.



Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit



Funktionen

Logistische Unterstützung, Entwicklungsfunktion

Ziele

Biosphärenreservat als positiven Faktor für die Region kommunizieren

1. Transparenz, Akzeptanz und positives Image des Biosphärenreservates stärken
2. Ein Informationszentrum und dezentrale Informationsstellen ausbauen und weiter entwickeln
3. Kooperationen in den Bereichen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit stärken
4. Das Biosphärenreservat als positiven Imagefaktor für Wirtschaftsunternehmen kommunizieren und stärken



Erläuterungen und Handlungsbedarf

Das Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit begleitet und unterstützt die inhaltlichen Handlungsfelder. Besonders eng ist die Verknüpfung mit dem Handlungsfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Handlungsfeld umfasst dabei sowohl die Öffentlichkeitsarbeit des Biosphärenreservates als auch die Öffentlichkeitsarbeit anderer Akteure der Region, sofern es inhaltliche Bezüge zum Biosphärenreservat gibt. Auch bei der Öffentlichkeitsarbeit können Handlungsspielräume und positive Wirkungen durch Kooperationen verstärkt werden.

Zudem sollen Projekte, die dem Leitbild und den Zielen des Rahmenkonzeptes entsprechen und in diesem Sinne umgesetzt werden, auch einen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit für das Biosphärenreservat leisten. Der gemeinsame Projekterfolg innerhalb des Biosphärenreservates ist ein wesentlicher Schlüssel, um Image und Identität zu stärken bzw. aufzubauen. Von daher kommt einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit über Projekterfolge hohe Bedeutung zu.

Neben der breiten Palette der Öffentlichkeitsarbeit sind Konzept, Aufbau und Betrieb eines Informationszentrums sowie dezentraler Informationsstellen im Biosphärenreservat Schwerpunkt des Handlungsfeldes.

Handlungsfeld Forschung und Monitoring



Funktionen

Logistische Unterstützung, Schutzfunktion, Entwicklungsfunktion

Ziele

Vorhandene Potenziale des Biosphärenreservates für die Forschungs- und Monitoringarbeit unter Einbeziehung einer breiten Öffentlichkeit nutzen

1. Koordination von Forschungs- und Monitoringprojekten entwickeln und ausbauen
2. Forschung und Monitoring, vor allem auch interdisziplinäre Forschungsansätze, fördern und ausbauen
3. Ergebnisse aus Forschung und Monitoring verstärkt öffentlich kommunizieren

Erläuterungen und Handlungsbedarf

Das Ziel der nachhaltigen Entwicklung im Zusammenwirken von Mensch und Natur steht im Blickpunkt der Forschungsaktivitäten des Biosphärenreservates. Dabei sind interdisziplinär ausgerichtete Forschungsthemen in den Vordergrund zu rücken, die Natur- und Klimaschutz mit einer nachhaltigen Regionalentwicklung verbinden. Die Zusammenarbeit mit Universitäten, Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Instituten ist zu intensivieren.

Darüber hinaus sind internationale und nationale Forschungs- und Monitoringprogramme fortzuführen. Dazu gehören im Wesentlichen die Datenauswertung des internationalen Programms für den phänologischen Garten, die Monitoringprogramme zu den europäischen Berichtspflichten in den Natura 2000-Gebieten, das Tollwutmonitoring bei Fledermäusen, die Forschungsprogramme zur Wildkatze im Südharz sowie die Fortführung botanischer Forschungsarbeiten.

Die Forschungs- und Monitoringarbeiten sollen als Beitrag zum Erfahrungsaustausch mit anderen Biosphärenreservaten des Weltnetzes genutzt werden.



Weitere wichtige Themen ergänzend zu den Handlungsfeldern

Die Bandbreite möglicher Handlungsfelder und Themen für das Rahmenkonzept erforderte im Leitbild eine Schwerpunktsetzung, die in den „strategischen Handlungsfeldern“ ihren Ausdruck findet. Darüber hinaus werden „weitere wichtige Themen“ behandelt, bei denen für die lokalen und regionalen Akteure unabhängig von der Bedeutung und Handlungsnotwendigkeit innerhalb des Rahmenkonzepts nur geringe Handlungsspielräume bestehen. Ziele und Leitprojekte wurden für diese Themen nicht formuliert, jedoch spielen Teilaspekte der einzelnen Themen bei verschiedenen strategischen Handlungsfeldern eine Rolle. Insbesondere aufgrund eines integrierten, themenübergreifenden Ansatzes berühren viele Maßnahmen und Projektideen neben strategischen Handlungsfeldern auch „weitere wichtige Themen“.

„Weitere wichtige Themen“ im Rahmenkonzept des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz sind:

- **Demographische Entwicklung und Siedlungsflächenentwicklung:** Ein übergeordnetes Thema und wichtiges Zukunftsthema im Landkreis. Das Biosphärenreservat kann jedoch nur durch eine Verbesserung weicher Standortfaktoren und die damit verbundene Attraktivitätssteigerung als Wohn- und Lebensort dazu beitragen.
- **Verkehr:** Teil des Rahmenkonzeptes im Bereich Mobilität und Tourismus sowie Energie.
- **Soziale Infrastrukturen:** Teil des Rahmenkonzeptes im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung.
- **Arbeitslosigkeit/Beschäftigung:** Ein wichtiges Zukunftsthema der Region, kann jedoch nur punktuell und in kleinem Maße durch das Biosphärenreservat selbst beeinflusst werden, Thema im Rahmenkonzept u. a. bei Landwirt-

schaft sowie Holz- und Forstwirtschaft, Maßnahmen der Landschaftspflege oder Qualifizierungsmaßnahmen im Naturschutzbereich.

- **Industrie, Gewerbe, Handwerk:** Spielen eine wichtige Rolle im Leitbild, findet Niederschlag in den strategischen Handlungsfeldern „regionale Wertschöpfung, regionale Produkte“, „Landwirtschaft“ sowie „Forst- und Holzwirtschaft“.
- **Jagd und Fischerei:** Fischerei spielt aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten im Biosphärenreservat nur eine untergeordnete Rolle, Jagd wird beim strategischen Handlungsfeld „Forst- und Holzwirtschaft“ behandelt.





Umsetzungsstrategie und Perspektiven

Die mittelfristige Umsetzungsstrategie setzt die bisherige Arbeit der Verwaltung des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz fort und beruht inhaltlich auf dem Rahmenkonzept, dem Leitbild und den Zielen in den strategischen Handlungsfeldern. Mit der Realisierung von Projekten und Prozessen sollen bisherige Erfolge und Entwicklungen verstetigt und ausgeweitet werden. Inhaltlicher Kern der Umsetzungsstrategie sind vier Leitprojekte. Die Projektideen, die von Bewohnern und Akteuren eingereicht wurden, fließen auch in die Leitprojekte mit ein.

Die vier Leitprojekte

Leitprojekte sind handlungsfeldübergreifende Projekte, die das Leitbild und die Entwicklungsziele in konkrete Maßnahmen umsetzen. Leitprojekte haben folgende Merkmale:

- Sie sind in besonderer Weise geeignet, die Ziele des Rahmenkonzeptes umzusetzen.
- Sie tragen in hohem Maße zu einem positiven Image des Biosphärenreservates in der Region bei.
- Sie werden von vielen lokalen Akteuren als wichtig und gut eingeschätzt.
- Sie sind in einem Zeitraum von drei Jahren mit einzelnen Bausteinen umsetzbar.

- Einzelne Bausteine haben entweder schon begonnen oder können in absehbarer Zeit begonnen werden.

Leitprojekt Streuobst

Eine wesentliche Zukunftsherausforderung für das Biosphärenreservat besteht in der Pflege und Erhaltung des teilweise gefährdeten Streuobstwiesenbestands. Von den ca. 1.500 Hektar soll zumindest ein Teil dieser die Kulturlandschaft prägenden Flächen erhalten werden. Neben der Bewahrung der biologischen Vielfalt durch Landschaftspflege sind Ideen, Maßnahmen und Projekte für Verarbeitung und Vermarktung der Streuobstprodukte erforderlich. Das Leitprojekt verfolgt Ziele aus den Handlungsfeldern Naturhaushalt und Naturschutz, regionale Identität, regionale Wertschöpfung/regionale Produkte, Landwirtschaft, Bildung für nachhaltige Entwicklung sowie Forschung und Monitoring.



Bausteine des Leitprojektes Streuobst sind:

- Inventur des Potenzials der Streuobstwiesen
- Erhalt und Pflege der Streuobstwiesen
- Auswahl und Herstellung regionstypischer Streuobstprodukte
- Sicherstellung der Rahmenbedingungen für eine wirtschaftliche Nutzung von Streuobstwiesen
- Verschiedene „Trägermodelle“ für Erhalt, Pflege und wirtschaftliche Nutzung von Streuobstwiesen unter Einbindung verschiedener lokaler Akteure
- Gemeinsame Vermarktung der Produkte, u. a. Label oder Marke, Vermarktungsorte in der Region, gemeinsame Vermarktungsstrategie
- Kombination von Bildungsprojekten mit Pflegemaßnahmen der Streuobstwiesen
- Streuobstwiesen als Forschungs- und Monitoringobjekte (z. B. Beobachtung von Sukzessionsstadien und des Arteninventars)
- Kooperationen mit anderen Regionen im Bereich Label und Vermarktung von Streuobstprodukten



Leitprojekt Vernetzung und Kooperation im Klimaschutz

Beim Leitprojekt „Vernetzung und Kooperation im Klimaschutz“ werden unterschiedliche Potenziale aus Forschung und konkreter Umsetzung gebündelt. Zentral ist dabei neben der Definition und Umsetzung einzelner Bausteine die Vernetzung der Akteure innerhalb und außerhalb der Region. Gerade dadurch sollen für den bisher nur in Ansätzen in der Region vorhandenen Klimaschutzgedanken neue Impulse in die Region kommen.

Bausteine des Leitprojektes Vernetzung und Kooperation im Klimaschutz sind:

- Verständigung über die Themen des Netzwerkes
- Transfer- und Wissensworkshops ggf. zielgruppenspezifisch
- Verständigung über die Partner für konkrete Kooperationen
- Energiekampagne des Gastgewerbes
- Bei entsprechend breiter Verankerung in der Region: „Vermarktung“ des Klimaschutz-Aspektes als regionsprägendes Element u. a. bei Imagekampagnen, Label oder Markenbildung
- Austausch und ggf. Kooperation mit Akteuren anderer Regionen
- Fortsetzung und Ausbau nationaler und internationaler Kooperationen im Bereich Forschung und Monitoring
- Fortsetzung der Arterfassungsprogramme zur Erkennung klimarelevanter Veränderungen.

Leitprojekt Tourismus- und Informationszentrum und Informationsstellen

In Überschneidung und Verbindung der Handlungsfelder Tourismus und Freizeit, Naturhaushalt und Naturschutz, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Öffentlichkeitsarbeit sowie Forschung und Monitoring sollen in der Region aufbauend auf bestehenden bzw. geplanten Projekten ein Informationszentrum und ein Wanderstützpunkt entstehen, die durch dezentrale Informationsstellen ergänzt werden. Im Sinne von „Leuchttürmen“ sollen vorhandene Potenziale gestärkt, erweitert und ausgebaut werden. Zielsetzung ist dabei zum einen die Verbesserung der Angebo-



te, zum anderen aber auch eine deutlichere Sichtbarkeit der touristischen Potenziale bzw. der natur- und kulturräumlichen Besonderheiten der Region. Das Leitprojekt leistet daher einen wichtigen Beitrag zu Identität und Image der Region.

Bausteine des Leitprojektes Tourismus- und Informationszentrum/-stellen sind:

- Konzeption zu einem Informationszentrum und Informationsstellen in der Region unter Berücksichtigung bereits bestehender und geplanter Projekte
- Aufbau und Betrieb eines „Südharzer Karstzentrums“ als zentrale Anlaufstelle und Informationszentrum für Naturerleben, Umweltbildung, Klimaschutz und Traditionen
- Gestaltung eines Wanderstützpunktes im Ortsteil Dittichenrode
- Konzeption zur Berücksichtigung der bestehenden und entsprechend der Machbarkeitsstudie geplanten Zentren bei Angeboten und Projekten im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung, auch unter Berücksichtigung kleinerer, dezentraler Standorte und Angebote (bereits vorhanden u. a. Roßla und Stolberg). Schwerpunkte sollen im Bereich interaktiver Wissensvermittlung und Bildung und in der Ansprache verschiedener Sinne durch die Angebote gesetzt werden.

Leitprojekt Wertschöpfungskette Holz

In der Region sind gute Voraussetzungen für den Aufbau einer betriebsübergreifenden Wertschöpfungskette im Bereich Holz gegeben. Das Thema ist im Besonderen geeignet, Ziele im Handlungsfeld „regionale Wertschöpfung, regionale Produkte“ sowie im Handlungsfeld „Klimaschutz und Energie“ zu verfolgen und – gerade im Bereich der Wirtschaft – zu einem positiven Image des Biosphärenreservates beizutragen. Obwohl alle Produktions- und Verarbeitungsstufen im Biosphärenreservat vorhanden sind, gibt es bisher keine regionale Wertschöpfungskette Holz, die verschiedene Betriebe einbindet.

Bausteine des Leitprojektes Wertschöpfungskette Holz sind:

- Gewinnung möglicher Partner für das Projekt (Waldbesitzer und Forstbetriebe, Gewerbe und Handwerk, wie u. a. Sägewerke, Tischlereien, Zimmereien)
- Recherche zu regionalen Holzverarbeitern
- Inhaltliche Ausgestaltung: Produktdefinition (u. a. Holzhäuser, Türen, Fenster, Möbel, Kunstgewerbe, Gebrauchsgegenstände, Kinderspielzeug)
- Einbindung des Angebots von Holzprodukten auf Regional- und Bauernmärkten
- Prüfung der Pflanzung von Energieholz

Eine wesentliche Voraussetzung für den Aufbau der Wertschöpfungskette Holz liegt in der Vernetzung vorhandener Akteure aus Waldbesitzern (Rohholzerzeugern), Forstwirtschaft und Holzverarbeitung sowie Holzveredelung. Dazu ist Kooperationsbereitschaft unter den Zielgruppen unabdingbar.



Verstetigung

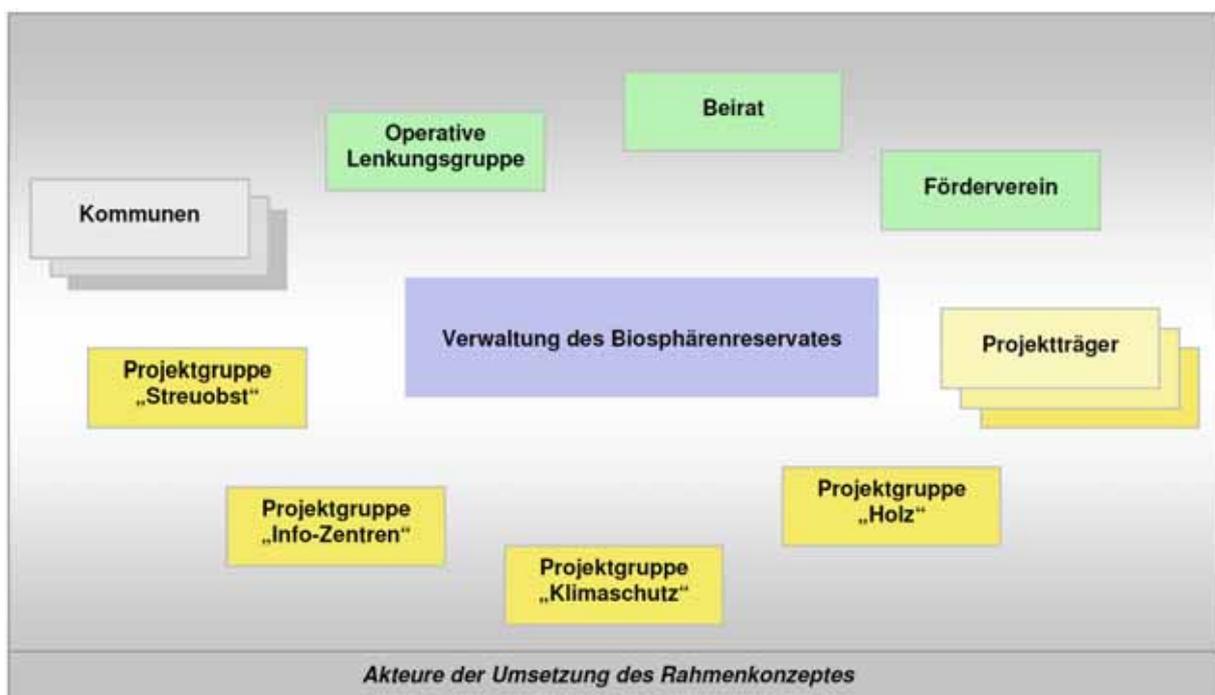
Wichtige Voraussetzung für die Umsetzung des Rahmenkonzeptes ist die Verstetigung von Strukturen und Prozessen sowie von Projekten. Grundlage dafür sind die bereits seit langem bestehenden Gremien, wie Beirat und Förderverein des Biosphärenreservates, sowie die in der Erarbeitungsphase des Rahmenkonzeptes geschaffenen Strukturen. So werden auch die zukünftigen Arbeitsstrukturen und -prozesse viele Akteure der Region in die Arbeit einbinden (u. a. die Kommunen, die Projektträger, den Förderverein und die verschiedenen Projektgruppen).

Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Rahmenkonzeptes liegen zahlreiche Projektideen vor, die vor einer möglichen Umsetzung zu konkretisieren sind. Für die Leitprojekte enthält das Rahmenkonzept die ersten Bausteine der Umsetzung, bei anderen Projekten muss dies noch erfolgen. Zentrale Frage hierbei ist es, ob sich für die Projektideen Verantwortliche finden, die eine Konkretisierung zu ihrer Aufgabe machen. Diese Anforderung richtet sich an zahlreiche lokale und regionale Akteure, nicht nur an die Verwaltung des Biosphärenreservates. Eine zügige Umsetzung des Rahmenkonzeptes ist nur dann möglich,

wenn sich in der Region zahlreiche Menschen, Gruppen oder Institutionen finden, die einzelne Projekte in Abstimmung mit der Verwaltung des Biosphärenreservates auf den Weg bringen.

Von den Projektverantwortlichen bzw. den o. g. Projektgruppen ist eine inhaltliche Konkretisierung und Fokussierung der Projektideen zu erarbeiten. Mögliche Finanzierungen müssen geklärt und Projektträger verbindlich gefunden werden. In der Konkretisierungsphase wird zudem ein Auswahlprozess stattfinden, in dem je nach Bedeutung und Umsetzbarkeit eine zeitliche Reihenfolge der Projektumsetzung festgelegt wird. Es wird sich ggf. auch herausstellen, dass nicht alle Projektideen, die zum Zeitpunkt des Rahmenkonzeptes vorliegen, umsetzbar sind. Außerdem werden im Lauf der nächsten Jahre neue Projektideen hinzukommen.

Eine wesentliche Rolle bei der Verstetigung von Projekten spielen alle Angebote, Einrichtungen und Projekte, die zum „Alltagsgeschäft“ der Verwaltung des Biosphärenreservates gehören, u. a. Informationszentren, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Öffentlichkeitsarbeit, Forschung und Monitoring.



Evaluation und Fortschreibung

Die mittelfristige Umsetzungsstrategie zielt auf einen Zeitraum von ca. 3 Jahren. Dann soll das Rahmenkonzept überprüft und gegebenenfalls ergänzt werden. Der Fortschritt bei der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen sowie bei der Erreichung der Ziele soll überprüft werden. Sofern notwendig, sollen Ziele geändert, ergänzt oder angepasst werden, u. a. um auf geänderte Rahmenbedingungen reagieren zu können. Außerdem muss im Sinne der Verstetigung des Prozesses die Zusammenarbeit der Akteure überprüft werden. Insgesamt geht es sowohl um eine Projekt- wie eine Prozessevaluation.

Die Projektevaluation thematisiert dabei, inwieweit die selbst gesteckten Ziele erreicht werden und im Schwerpunkt, inwie-

weit die durchgeführten Projekte zur Zielerreichung des Rahmenkonzeptes beigetragen haben.

Im Bereich der Prozessevaluation muss thematisiert und diskutiert werden, inwieweit sich die bestehenden Beteiligungsstrukturen in einer mehrjährigen Laufzeit bewähren und ob hier ggf. Änderungen erforderlich sind. Für beide Evaluationen wird bis Mitte 2012 die Erarbeitung eines Konzepts angestrebt. Ziel soll es sein, die Evaluation in Umfang und Aufwand so zu gestalten, dass sie als Selbstevaluation durch die lokalen Akteure geleistet werden kann.

Entsprechend den Ergebnissen der Evaluation und in Anpassung an ggf. geänderte Rahmenbedingungen wird das Rahmenkonzept fortgeschrieben.



Literaturverzeichnis

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT UND UMWELT (MLU) (2009): Allgemeinverfügung über die Erklärung zum Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz. Bek. des MLU vom 23.2.2009 -23.22421, In: MBl. LSA Nr. 11/2009 vom 23.3.2009.

REGIONALE PLANUNGSGEMEINSCHAFT HARZ (REP HARZ) (Stand 2008): Umweltbericht zum Regionalen Entwicklungsplan für die Planungsregion Harz.

UNESCO (Hrsg.) (1995): Sevilla-Strategie für die Biosphärenreservate, verabschiedet vom Zweiten Weltkongress der Biosphärenreservate, Sevilla, Spanien, März 1995.

UNESCO (Hrsg.) (1996): Biosphärenreservate: Die Sevilla-Strategie und die Internationalen Leitlinien für das Weltnetz. – deutsche Übersetzung – Bonn, 27 S.

UNESCO (Hrsg.) (2008): Aktionsplan von Madrid für Biosphärenreservate, verabschiedet vom Dritten Weltkongress der Biosphärenreservate, Februar 2008

UNESCO (2010): Deutsche UNESCO-Kommission e.V., UNESCO-Biosphärenreservate http://www.unesco.de/biosphaerenreservate_uebersicht.html (Stand: 19.9.2011)

UNESCO (Hrsg.) (2011): Dresdner Erklärung zu Biosphärenreservaten und Klimawandel von der UNESCO-Konferenz im Juni 2011

Abbildungsnachweis

Karten S. 2 und 3: Triops GmbH

Fotos: Archiv des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz außer S. 10 oben, S. 12 oben, S. 15 unten, S. 19 unten, S. 22: pro loco Glatthar/Lehmann GbR

Impressum

Rahmenkonzept für das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz (Kurzfassung)
Für die Festveranstaltung am 10.10.2011 im Schloss Roßla
Roßla, 2011

Herausgeber:
Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz
OT Roßla
Hallesche Straße 68a
06536 Südharz

Erarbeitung:



Glatthar/Lehmann GbR, Bremen, Göttingen



Ökologie und Landschaftsplanung GmbH, Göttingen, Halle



Herausgeber:

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz
Hallesche Straße 68a

OT Roßla, 06536 Südharz
Tel.: 034651 298890 Fax: 034651 2988999
Internet: www.bioreskarstsuedharz.de

Erarbeitung:

pro loco
Stadt und Region, Planung und Entwicklung
Glatthaar/Lehmann GbR, Bremen, Göttingen

Triops
Ökologie und Landschaftsplanung GmbH
Göttingen, Halle